

Ist dein Gottvertrauen stark oder  
schwach?

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

# Ist dein Gottvertrauen stark oder schwach?

In unserem Studium des Briefs an die Christen in Rom sind wir beim 14. Kapitel angekommen. Auch hier steht die Botschaft von Gottes Gnade im Mittelpunkt. Aber manchmal muss man genau hinhören und hinschauen, damit sie einem bewusst wird. Paulus spricht immer noch vom Gewissen. Er gebraucht ganz alltägliche Begebenheiten, um auf die Freiheit eines Jesusnachfolgers hinzuweisen.

## **1 Nehmt den Schwachen im Glauben an, ohne über Gewissensfragen zu streiten.<sup>1</sup>**

Ich finde es erstaunlich, dass Paulus Mitchristen als »schwach im Glauben« bezeichnet. Und interessanterweise meint er diejenigen, die eine Beachtung von religiösen Vorgaben einfordern.

Früher war ich der Meinung, dass die im Glauben schwach sind, die mehr sündigen, weniger Regeln beachten und die »Zehn Gebote« nicht ernst nehmen.

Aber der Apostel Paulus sieht das ganz anders. Schwach im Glauben ist, wer sich gesetzlichen Vorschriften und Auslegungen verpflichtet fühlt. Ist es das, was du im Sinn hast? Möchtest du der schwache Bruder oder die schwache Schwester sein? Das ist sicher nicht unser Lebensziel. Aber wir können die Schwachen respektieren und es vermeiden, sie herabzuwürdigen.

Wenn wir in Jesus heranreifen, erfahren wir mehr und mehr Freiheit. Freiheit ist das, worauf das christliche Leben abzielt. Wenn du mir das nicht glaubst, dann höre auf den Apostel Paulus:

## **17 Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.<sup>2</sup>**

Wenn du erfährst, was Gnade bedeutet, und wer du in Jesus bist, wirst du freier und freier. Gnade bindet dich nicht an ein Sammelsurium religiöser Regeln und Einschränkungen. Der reife Bruder oder die reife Schwester ist also der befreite Bruder oder die befreite Schwester.

Es gibt aber Gläubige, die mit Freiheit Probleme haben. Sie sind von religiösen Überzeugungen und Meinungen besetzt. Was Paulus »Auffassung« oder »Gewissensfrage« nennt, ist für sie Heil entscheidend. Wie gehen wir mit ihnen um? Werden wir einfach ungehalten, weil sie versuchen, unsere Freiheit einzuschränken?

Wenn du weißt, dass du wirklich frei bist, kannst du entspannt mit solchen Attacken umgehen. Wenn du weißt, dass du wirklich frei bist, brauchst du niemanden, der deiner Freiheit zustimmt. Darum:

---

1 Römer 14,1; Schlachter, 2000

2 2. Korinther 3,17; Lutherbibel, 2017

**1 Den im Glauben Schwachen nehmt an und lasst es nicht zum Streit über verschiedene Auffassungen kommen!**<sup>3</sup>

**2 Der eine glaubt, alles essen zu dürfen, der Schwache aber** [ist Vegetarier – das steht hier natürlich nicht] **isst nur Gemüse.**<sup>4</sup>

Nun kommt Paulus auf das Essen zu sprechen. Was jemand isst oder nicht isst, wird oft aus ethischen oder gesundheitlichen oder kulturellen Gründen entschieden. Darum geht es Paulus aber nicht. Er spricht über Gläubige, die der Auffassung sind, sie dürften etwas nicht essen oder trinken, damit Gott nicht zum Zorn gereizt würde. Religiöse Menschen ziehen alle möglichen – und auch unmöglichen – Trennlinien, wenn sie versuchen, mit selbst auferlegten Verboten und Einschränkungen Gottes Gunst zu erlangen.

Die Schlacht am Buffet. Das gemeinsame Essen in der Kirche. Stell dir vor: Die Vegetarier schnappen sich die Fleischbällchen und beschmeißen die Fleischesser damit. Die Veganer angeln sich die Steaks und werfen sie wie Frisbees durch den Raum.

Ein lächerliches Szenario, oder? Aber ist der Gedanke dahinter wirklich abwegig?

Was wir essen und trinken, wird von Meinungen und auch Überzeugungen bestimmt. Streitereien darüber verhindern, dass das Evangelium bei den Menschen ankommt. Mache die Hauptsache zur Hauptsache.

**3 Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen.**<sup>5</sup>

Paulus stellt uns im Brief an die Römer ein ziemlich radikales Konzept vor. Alle Nahrungsmittel sind im »Neuen Bund« rein! Aber hier geht es nicht in erster Linie um Essen oder Trinken. Danke für deine Speise und iss. Aber wenn du jemanden wegen seiner Freiheit oder Unfreiheit schlecht machst oder verurteilst, gibt es ein Problem. Aber nicht wegen dem, was der Andere isst oder trinkt, sondern wegen deiner Haltung demjenigen gegenüber, an dem du überheblich oder rechthaberisch Anstoß nimmst.

**4 Wer bist du, dass du eines andern Diener richtest? Seinem eigenen Herrn steht oder fällt er. Er wird aber stehen, denn der Herr vermag, ihm Stand zu geben.**<sup>6</sup>

Gottes Gerechtigkeit! Du wirst bestehen. Der Herr hat dir festen Stand gegeben.

Machst du dir Gedanken um das »Jüngste Gericht«? Vielleicht hast du in der Kirche gehört, dass du für jedes »unnütze« Wort Rechenschaft ablegen musst. Dass du einmal vor einer großen Leinwand stehen wirst, auf der Gott dein Leben abspult, mit all deinen Taten. Und du wartest mit zitternden Knien auf dein Urteil.

Paulus sagt das Gegenteil. Gott ist für dich. Er gibt dir festen Stand. Das liegt an

---

3 Römer 14,1; Zürcher Bibel, 2007

4 Römer 14,2; Einheitsübersetzung, 2016

5 Römer 14,3; Lutherbibel, 2017

6 Römer 14,4; Zürcher Bibel, 2007

deiner Gerechtigkeit – genauer: an Gottes Gerechtigkeit, die er dir geschenkt hat. Gott qualifiziert dich und lässt dich bestehen. Weil du »Ja« zu Jesus gesagt hast, bist du wichtig für Gott.

### 3 Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?<sup>7</sup>

Wir machen uns so viele Sorgen um das »Jüngste Gericht«, dabei werden wir am Richten der Engel und der Welt beteiligt sein. Das Evangelium von Gottes Gnade ist so großartig, es ist so viel besser, als wir es uns vorstellen können.

Wir machen uns einen Kopf, ob wir bestehen werden. Reicht es zu einer 3 Plus oder einer 2 Minus oder werden wir es mit einer 4 Minus noch knapp schaffen?

Und Gott sagt: *„Du sitzt mit mir auf dem Richterstuhl und richtest die Engel und die Welt. Wovon redest du? Ich gebe dir einen festen Stand und lasse dich zu meiner Rechten sitzen, damit du an der Bewertung der ganzen Ewigkeit teilhaben kannst. Du bist mein Kind.“*

Wir neigen dazu, die falschen Fragen zu stellen. *„Bin ich fromm genug?“ „Reicht meine religiöse Leistung?“ „Werde ich die Prüfung bestehen?“* Und Gottes Antwort ist: *„Du bist überragend, du bist qualifiziert, du bist dabei, und du bist ein Miterbe und Mitrichter mit Jesus.“* Das ist die Wahrheit über deine Gerechtigkeit. Der Herr gibt dir festen Stand. Wir wachsen in unserem Vertrauen und in der geistigen Reife.

Paulus versteht nicht, warum Menschen, die von sich behaupten, Christ zu sein, sich über nebensächliche Auffassungen und Ansichten streiten. Was soll die Rechthaberei bei unterschiedlichen Meinungen und Überzeugungen? Lass dich nicht von Fragen des Essens und Trinkens ablenken, bausche sie nicht zu einer großen Sache auf. Es sind keine »Seligkeitsfragen«. Streiterei ist Zeitverschwendung.

Was wird die Welt von uns erfahren und zu sehen bekommen? Hickhack um Nebensächlichkeiten, die letztendlich Gott und das Evangelium ins Lächerliche ziehen? Das möchte Paulus verhindern. Das Leben in der Jesusnachfolge ist keine Seifenoper, keine Vorabend-Serie, in der mit Gekeife, Auseinandersetzungen und Zwistigkeiten Spannung aufgebaut wird.

Schon zu des Apostels Zeiten war aus der christlichen Gemeinschaft etwas geworden, was Gott nie beabsichtigt hat. Paulus weist uns auf dieses Versagen hin, und warnt uns davor, es zu wiederholen. Das Leben ist größer, das Leben in Jesus ist mehr als Ansichtssachen, über die sich trefflich streiten lässt. Und es gibt einiges, was Konflikte und Spaltungen auslöst. Z. B. die Stellung und Rolle der Frau in der Kirche, der Umgang mit nichtbinären Menschen in der Gemeinde. Ja, selbst über die »richtige« Bibelübersetzung kann man sich entzweien, von unterschiedlichen bis gegensätzlichen Auslegungen von biblischen Aussagen ganz zu schweigen.

Das alles ist nicht die Hauptsache. Das ist nicht das Zentrum des Evangeliums vom

---

7 1. Korinther 6,3; Schlachter, 2000

Reich oder von Gottes Botschaft der Gnade. Wir haben einige wirklich, wirklich wichtige Dinge, über die wir sprechen müssen. Nämlich, dass wir durch Jesus mit Gott versöhnt sind. Wir sind Gottes Gerechtigkeit! Sünde ist ein für alle Mal ausgelöscht. Und es ist unsere persönliche Entscheidung, ob wir die Rettung annehmen oder ablehnen. Wenn wir »Ja« zu Gottes Angebot sagen, sind wir eins mit Jesus. Sein Sterben am Kreuz, seine Auferstehung und das Geschenk seines Lebens und seiner Gerechtigkeit macht jeden, der Jesus vertraut, zu einem neuen Menschen. Jeder, der von oben neu geboren wird, ist Jesus Miterbe. Wenn du in Jesus bist, bist du eine neue Schöpfung. Du wirst mit ihm die Welt und die Engel richten.

Was ist also wichtig? Schalte doch einmal christliches Radio oder christliches Fernsehen ein. Wahrscheinlich wirst du von Nebensächlichkeiten eingehüllt. Nimm ein Blatt Papier, höre eine halbe Stunde zu und mache jedes Mal einen Strich, wenn du das Wort Jesus hörst. Manchmal kannst du eine Stunde, zwei Stunden oder drei Stunden zuhören und hast keinen Strich auf dem Papier.

Aber wahrscheinlich hast du viel davon gehört, was andere falsch machen, weil sie nicht das tun, was für den Redner unverzichtbar ist. Jesus kam nicht so oft vor, dafür aber das Abwerten von Mitchristen. Paulus erklärt, dass uns das aber nicht zusteht. Also lasst uns die Hauptsache zur Hauptsache machen.

**5 Der eine hebt den einen Tag aus den anderen hervor. Doch der andere sieht alle Tage als gleichwertig an. So soll jeder ruhig in seiner eigenen Auffassung voll überzeugt sein!<sup>8</sup>**

Ich finde es interessant und überraschend, dass es schon in den urchristlichen Gemeinden Streit über die für die Religion wichtigen Tage gegeben hat. Der Brief an die Römer wurde ungefähr 20 - 25 Jahre nach Jesus Tod geschrieben. Ein offensichtlich starker jüdischer Einfluss machte sich in den christlichen Gemeinden bemerkbar. Den Christen in Kolossai sagt Paulus:

**16 Niemand soll euch also Vorhaltungen machen wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr an den Festen, am Neumondstag oder am Sabbat tut.**

**17 Das ist doch alles nur ein Abbild und ein Schatten der Dinge, die Gott angekündigt hatte und die in Christus Wirklichkeit geworden sind.<sup>9</sup>**

Seit 2000 Jahren betrachten einige Christen den jüdischen Sabbat als den Tag, der über allen anderen steht. Seit 1700 Jahren feiern Christen den Sonntag als den Tag, der wichtiger ist als die anderen Wochentage. Der Apostel der Gnade gibt uns diesbezüglich keinen präzisen Hinweis, außer zu sagen: „Lass dir in diesen Angelegenheiten von niemandem Vorschriften machen und sei von deiner Auffassung überzeugt.“ Daraus wird deutlich, dass es Paulus in seiner Argumentation nicht um die Einhaltung eines Gesetzes geht. Er rechtfertigt nicht die Berufung auf ein Gebot. Paulus prangert religiös begründete Rechthaberei an.

---

8 Römer 14,5; Das Buch, 2022

9 Kolosser 2,16-17; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Menschen, die sich für fromm und gläubig halten, verurteilen und verdammen diejenigen, die gewisse Dinge anders sehen und verstehen und leben. Und bei diesen Unterschieden geht es nicht um Jesus und das Evangelium. Paulus will uns damit etwas sehr deutlich machen.

Egal, ob manche Leute denken, der Sabbat sei etwas ganz Besonderes. Egal, ob Leute davon überzeugt sind, dass der Sonntag der richtige Tag ist. Egal, ob andere meinen, dass jeder Tag der Woche dem Herrn gehört. Die Wahrheit ist, die Glaubenden sind Jesus Botschafter auf Erden, nicht diese Versammlung an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Stunde.

Die Jesunachfolger sind die wandelnde Kirche, die rund um den Globus, rund um die Uhr ohne Unterbrechung da ist und Gott ehrt und preist. Wir sind Jesus Leib, und jeder Tag gehört dem Herrn. Wozu dann sich über einen Tag streiten? Lasst uns an jedem Tag zusammenkommen und sagen: „*Ja, dieser Tag gehört dem Herrn.*“

**6 Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der enthält sich der Speise für den Herrn und dankt Gott auch.<sup>10</sup>**

Also noch einmal. Messe deinen religiös begründeten Besonderheiten in deiner Glaubensausübung keinen zu großen Wert bei. Es geht um eine größere Botschaft. Du bist heilig und gerecht, dir ist total vergeben, du stehst ohne Schuld vor Gott, du bist eine neue Schöpfung, und du bist eins mit Jesus. Wenn du diese Wirklichkeit begreifst, wirst du die Freiheit erfahren. Die Freiheit wird kommen.

Jesus sagte, der Sabbat wurde für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat. Was meint er damit? Du sollst dem Sabbat nicht zu Füßen fallen. Du sollst nicht den Sabbat anbeten, nicht so tun, als ob der Sabbat über dich herrschen würde. Sogar im »Alten Bund«, das offenbart Jesus, hatte der Mensch die Herrschaft über den Sabbat. Wenn es dein Wunsch ist, den Sabbat zu beachten, tue es, genieße den Tag, erfreue dich an ihm, nutze ihn, hole das Beste aus ihm heraus, aber nicht wegen eines Gebotes, sei nicht sein Sklave.

Es geht um weitaus Größeres. Wenn du Gottes Königsherrschaft erst einmal wahrnimmst, dann wird dir bewusst, dass Gottes Königreich viel mehr und größer ist als ein Tag. Das Königreich ist mehr als Essen oder Trinken. Gottes Herrschaftsprinzip ist »Jesus in uns«. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 52 Wochen im Jahr, ohne Unterbrechung. Alles, was du tust, ist ein Instrument, das Jesus zum Klingen bringt. Es ist wie bei einem Symphonieorchester. Es gibt eine Vielfalt in Jesus Leib. Und Paulus ist in gewisser Weise der Dirigent, der die Vielfalt in einem harmonischen Wohlklang ertönen lassen möchte. Jeder ist eingeladen, mitzumachen. Darum sperre niemanden wegen seiner Meinung zu einer Nebensache aus. Lasst uns alle unseren

---

10 Römer 14,6; Schlachter, 2000

Teil für die himmlische Musik spielen.

**7 Keiner von uns lebt für sich selbst, und keiner stirbt für sich selbst.**

**8 Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.<sup>11</sup>**

Ein großartiges Bild. Du gehörst dem Herrn. Vielleicht bist du in einem christlichen Umfeld aufgewachsen. Du bist mit all diesem christlichen Stoff vertraut. Möglicherweise hat man dir erzählt: Gott schaut auf Jesus. Gott schaut auf Jesus, statt auf dich. Ja, du bist gerecht. Aber du bist gerecht wegen Jesus. Deshalb schaut er auf Jesus, statt auf dich. Gott hat die rosa Jesusbrille auf, wenn du in sein Blickfeld kommst.

Es wird viel fromm klingender Unsinn verkündet.

Und dann kommt Paulus und sagt, du gehörst dem Herrn, du passt dazu, du bist dabei, du bist ein Familienmitglied. Du bist nicht hinter Jesus versteckt. Du passt tatsächlich in Gottes Gegenwart, du bist ein perfektes Gegenüber für einen perfekten Gott. Denn durch eine einmalige, einzigartige Hingabe seines Lebens hat Jesus dich für immer vollkommen gemacht. Du bist in dieser Beziehung wie eine Rebe an einem Weinstock. Gott schaut nicht an dir vorbei auf Jesus. Hörst du das? Es gibt keinen Text in der Bibel, der so etwas sagt. Gott schaut direkt auf dich und ihm gefällt, was er sieht. Das liegt daran, dass Jesus getan hat, was er getan hat. Aber mache dir bewusst, was er getan hat. Du bist eine neue Schöpfung, du hast die göttliche Natur.

**9 Dazu ist Christus ja gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende der Herr sei.<sup>12</sup>**

Es geht um Jesus, nicht um Religion, theologische Spitzfindigkeiten und Streitigkeiten.

**10 Woher nimmst du dir da noch das Recht, deinen Bruder oder deine Schwester zu verurteilen? Und du – woher nimmst du dir das Recht, deinen Bruder oder deine Schwester zu verachten? Wir alle werden einmal vor dem Richterstuhl Gottes stehen.<sup>13</sup>**

Die gleiche Aussage finden wir im Brief an die Christen in Korinth.

**10 Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen. Und dann wird jeder den Lohn für das bekommen, was er in seinem Leben getan hat, mag es nun gut oder schlecht gewesen sein.<sup>14</sup>**

Hast du bemerkt, dass in beiden Versen, im Römerbrief und im Korintherbrief, das Wort »alle« vorkommt? Es sind nicht die Christen gemeint, es sind alle Menschen. Der nächste Vers offenbart, dass jeder vor Gott erscheint, jedes Knie sich beugt, jede Zunge bekennt. Ob es dem Menschen gefällt oder nicht, er wird die

11 Römer 14,7-8; Zürcher Bibel, 2007

12 Römer 14,9; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

13 Römer 14,10; Neue Genfer Übersetzung, 2011

14 2. Korinther 5,10; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

Wahrheit sehen. Es sind nicht alle Christen, es geht hier um die gesamte Menschheit, einschließlich der Christen.

Es wird zwei Endergebnisse geben. Eins ist für die Schafe, und zu denen gehörst du, wenn du in Jesus bist. Das andere ist für die Ziegenböcke, und das ist nicht erstrebenswert. Und eins ist auch klar, es gibt keine »Schiegen« und keine »Zafe«. Es gibt keine Kreuzungen, kein halb und halb. Am Ende gibt es nur Schafe oder Ziegenböcke. In Offenbarung 20 und 21 finden wir den Unterschied.

In Kapitel 20 kommen Menschen aus der Gottesferne zusammen. Wer da erscheint, ist Ziegenbock, nicht Schaf. Jeder einzelne von ihnen erhält, wofür er sich zu Lebzeiten entschieden hat. Wer sich nicht in das Buch des Lebens hat eintragen lassen, hat den Tod gewählt.

Bist du in Jesus, ist Offenbarung 21 für dich. Du bist ein Schaf, kein Ziegenbock. Und für dich heißt es: Keine Tränen mehr, kein Leid mehr, für immer mit Gott vereint, eine Ewigkeit lang.

Das Ende dieser Menschheitsgeschichte ist klar und deutlich. Es ist nur schwarz und weiß. Es gibt keine Grauzone, keinen Mittelweg, kein unentwirrbares Durcheinander. Ja, wir alle stehen einmal vor Gottes Richterstuhl. Über Menschen zu entscheiden ist Gottes Privileg, er hat das Monopol auf das Gericht. Also lassen wir ihn diese Aufgabe erledigen. Eine Schwester, einen Bruder zu beurteilen und zu verurteilen, steht uns nicht zu. Das kann Gott besser und gerechter.

Soviel zu dem Wort »alle«. Die gesamte Menschheit ist gemeint. Wie geht es dir damit? Fühlst dich unwohl dabei? Bedenke, was Johannes sagt:

**18 ..., die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich also fürchtet, ist in der Liebe nicht zur Vollendung gekommen.<sup>15</sup>**

Diejenigen, die Gottes Strafe fürchten, kennen das Kreuz nicht. Sie wissen nicht, dass die Strafe, die uns Frieden brachte, auf Jesus lag.

**17 Darin ist unter uns die Liebe vollendet, dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt.<sup>16</sup>**

Wer sich der Liebe seines Vaters sicher fühlt, fürchtet sich nicht vor der Zukunft. Er ist eins mit Jesus und weiß, dass dessen Zukunft auch seine Zukunft ist.

**11 Denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, vor mir wird jedes Knie sich beugen und jede Zunge wird Gott preisen.**

**12 Also wird jeder von uns vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.<sup>17</sup>**

Wie wird deine Rechenschaft aussehen? *„Nun, Gott, du weißt doch, ich habe es nicht oft getan.“ „Gott, manchmal habe ich es wirklich nicht so gemeint.“ „Gott, es war doch nicht so schlimm, es wurden nicht viele Menschen verletzt.“*

---

15 1. Johannes 4,18; Zürcher Bibel, 2007

16 1. Johannes 4,17; Einheitsübersetzung, 2016

17 Römer 14,11-12; Einheitsübersetzung, 2016



Werden wir versuchen, unser Verhalten schönzureden?

Wie wäre es, wenn wir einfach sagen: *„Jesus, mein Retter, ja, ich habe 53.000.000 Mal gesündigt, und du hast dir für jede einzelne meiner Sünden den Sold auszahlen lassen. Du hast keine ausgelassen. Du erinnerst dich nicht mehr an meine Sünden und gesetzlosen Taten. Du hast sie so weit weggetragen, wie der Osten vom Westen entfernt ist. Und du führst kein Buch über meine Verfehlungen. Danke, Jesus!“*

Und wenn wir schon von Rechenschaft sprechen:

**2 Wie glücklich der Mensch, dem Jahwe die Schuld nicht zumisst, und dessen Geist frei ist von Betrug.<sup>18</sup>**

Wie wird also deine Rechenschaft aussehen? *„Siehe, Gottes Lamm, das meine Sünden weggenommen hat.“*

Wie wird deine Rechenschaft aussehen? *„Es geht um Jesus, nicht um mich. Schau auf das, was er für mich getan hat.“*

Und er hat perfekte Arbeit abgeliefert. Sie wird »Jesus vollendetes Werk« genannt, und wir haben nicht das Geringste dazu beigetragen.

Wer sich der Liebe seines Vaters sicher fühlt, ist eins mit Jesus und weiß, dass sie eine gemeinsame Zukunft haben.

Diese Gewissheit wünsche ich dir!